



Iterative Prozessbeurteilung im Projekt KIADEKU mithilfe eines modifizierten Delphi-Verfahrens

ID 34

M. Tapp-Herrenbrück¹, K. Majjouti¹, A. Brehmer², V. Priester³, H. Pinnekamp³, M. Aleithe⁴, U. Fischer³, J. Kleesiek², B. Hosters¹

Eine iterative Prozessevaluation ermöglicht eine Optimierung und Weiterentwicklung des Projekts während der Umsetzung. [1]

Hintergrund

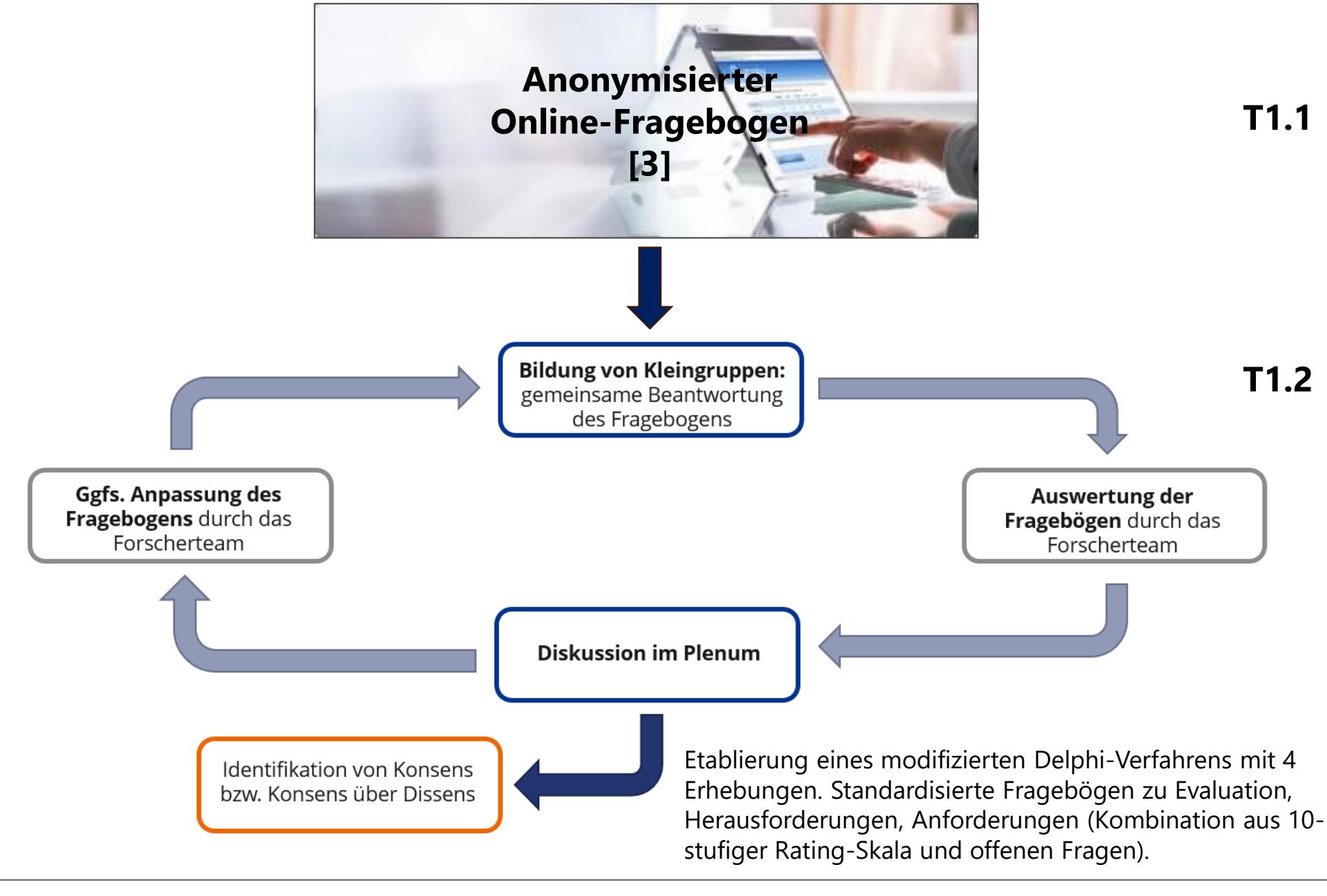
- Die Differenzierung von Dekubitus und Inkontinenz-assozierter Dermatitis (IAD) erweist sich in der pflegerischen Praxis, aufgrund der hohen Ähnlichkeit beider Läsionen, häufig als Herausforderung [2]
- Entwicklung eines KI-basierten Demonstrators zur Differenzierung von Dekubitus und Inkontinenz-assozierter Dermatitis (IAD) für Pflegefachpersonen (PFP)
- Iterative Prozessbeurteilung mithilfe einer multizentrischen Begleitevaluation während der gesamten Projektlaufzeit

Zielsetzung

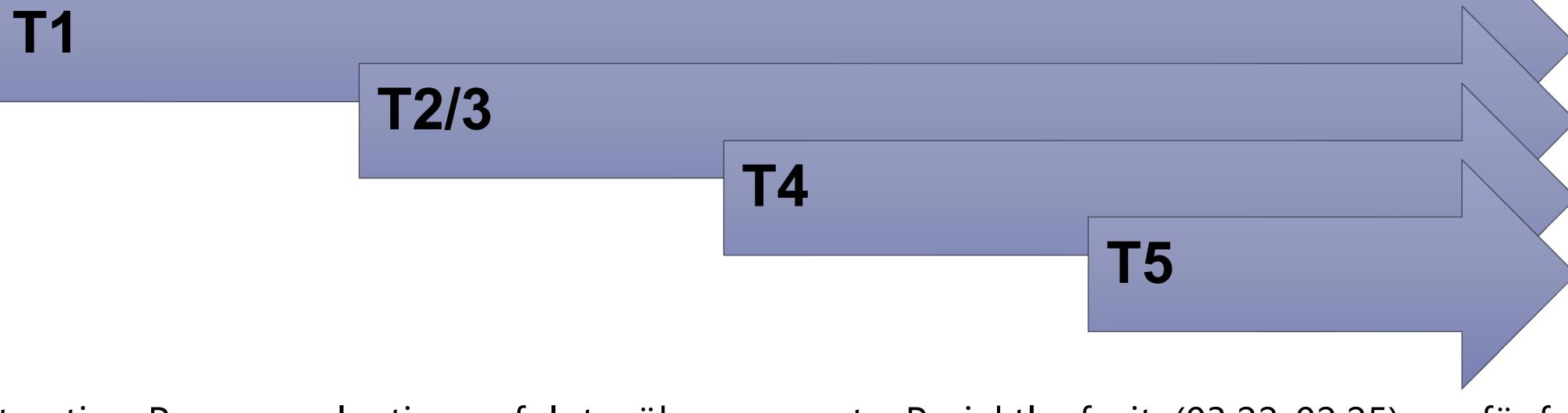
- Integration pflegerelevanter Fragestellungen in alle Entwicklungsphasen des Projekts sowie kontinuierlicher Einbezug von Expert*innenwissen und evidenz-basierten Erkenntnissen
- Systematische Sicherstellung einer praxisnahen sowie wissenschaftlich fundierten Entwicklung

Methoden und Umsetzung

Methode:



Zeitraum:



Iterative Prozessevaluation erfolgte über gesamte Projektlaufzeit (03.22-02.25) zu fünf Erhebungszeitpunkten mit jeweils differentem Fokus



Teilnehmende:

Pflegefachkräfte, Wundexpert*innen, -manager*innen, Medizininformatiker, Softwareentwickler

Ergebnisse

Instrumente und Auswertung:

- Standardisierte Fragebögen mit 27 bis 49 Items, je nach Delphi-Runde (Kombination aus 10-stufiger Rating-Skala und offenen Fragen)

Ihre Aufgabe ist nun anzugeben, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen. Bitte kreuzen Sie jeweils einen Wert an. Geben Sie 1 an, wenn Sie die Aussage ganz und gar ablehnen und 10, wenn Sie der Aussage voll und ganz zustimmen.									
1. Die aufgeführten Kriterien des Minimal Datasets bilden eine vollständige Wunddokumentation ab.	<input type="radio"/>								

- Drei Hauptkategorien: „Evaluation“, „Herausforderungen“ und „Anforderungen“
- Ab 2. Erhebungsrounde zusätzliche Integration von Fallvignetten zur Erkenntnisvertiefung
- Konsens zu den standardisierten Fragen wurde über den Variationskoeffizienten definiert ($\text{VarK}(x) \text{ Cut off } <= 0,5$), offene Fragen wurden inhaltsanalytisch ausgewertet

Fokusse:

- T1 Evaluation von Dokumenten zur Wunddokumentation und -versorgung
- T2 / T3 Identifikation wahrgenommener Schwierigkeiten in der retrospektiven Wundbeurteilung im Hinblick auf die Wund- und Fotodokumentation
- T4 Identifikation wahrgenommener Schwierigkeiten in der Dekubitus- und IAD-Versorgung am „Point of Care“ in Bezug auf die Einhaltung evidenzbasierter Workflows
- T5 Bewertung der Benutzerfreundlichkeit, des „Designs“ sowie des Maßes an Entscheidungsfindungsunterstützung des Demonstrators

Ergebnisse:

- T1 Evaluation Minimaldatensatz zur Klassifizierung der Wundart sowie Priorisierung pflegerischer Handlungsempfehlungen in Workflows
- T2 / T3 Wunddokumentation: Zeitliche, personelle und technische Ressourcen (Software), technische Ressourcen (Hardware), allgemeine Ressourcen
Fotodokumentation: Qualität Hard-/Software, allgemeine Bedingungen/Umbgebungsfaktoren
Fallvignetten: realistische Situation im Pflegealltag
- T4 Versorgung am „PoC“: Mangelnde Fachlichkeit (Einhaltung evidenzbasierter Workflows) in der Dekubitus- und IAD-Versorgung, fehlender technischer Support
Fallvignetten: realistische Situation im Pflegealltag
- T5 Konsens in Bezug auf Nutzungserfahrungen mit dem KI-Modell
Divergierende Bewertung des Unterstützungsspotenzials der App

Diskussion und Schlussfolgerungen

- Erhebungen der Begleitevaluation generierten wichtige Erkenntnisse für die Entwicklung des KI-Systems zur Unterstützung von Pflegefachpersonen in der Dekubitus- und IAD-Versorgung
- Themenfokussierte Fragebögen ermöglichen iterative Prozessbeurteilung
- Sicherstellung der Integration pflege- und praxisrelevanter Fragestellungen zu den jeweiligen Entwicklungszeitpunkten

Take-Home-MESSAGE

- Modifiziertes Delphi-Verfahren hat sich als effektives Instrument für die Begleitevaluation iterativer Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Kontext Künstlicher Intelligenz bewährt
- Kombination aus quantitativer und qualitativer Bewertung ermöglicht fundierte Analyse in multiprofessionellem und multizentrischem Projektteam
- Fragebogen und anschließender Workshop stellen sinnvolle und gute Ergänzung zur iterativen Begleitung, Beurteilung und Optimierung eines Forschungs- und Entwicklungsprozesses dar

Referenzen

- [1] Ettlin, R. (2018): Projektevaluation. *Socius-Themenblatt* (p. 5). Zürich: Age-Stiftung.
- [2] Kotter, J., Kolbig, N., Bütemann, A., & Dissemond, J. (2020). Incontinence-associated dermatitis: a position paper. *Der Hautarzt*, 71, 46-52.
- [3] Niederberger, M.; Renn, O. (Hrsg.) (2019): Delphi-Verfahren in den Sozial- und Gesundheitswissenschaften. Wiesbaden: Springer.
- [4] Bildnachweis: <https://www.canva.com/>

¹Universitätsklinikum Essen, Stabstelle Entwicklung und Forschung in der Pflege (EFP), Essen, Deutschland

²Universitätsklinikum Essen, Institut für künstliche Intelligenz in der Medizin (IKIM), Essen, Deutschland

³LMU Klinikum, Stabstelle Klinische Pflegeforschung und Qualitätsmanagement, München, Deutschland

⁴Sciendis GmbH, Wundera®-App, Leipzig, Deutschland